

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 8

Artikel: Keine Einladungen und doch viele Gäste : Brief einer Leserin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Einladungen und doch viele Gäste

Brief einer Leserin

D., den 26.3.55

Liebe Herr und Frau Guggenbühl!

Von Monat zu Monat erwarten wir den «Schweizer Spiegel» von neuem mit Ungeduld, und es drängt uns, Ihnen einmal recht herzlich zu danken für das, was Sie uns mit Ihrer schönen Zeitschrift schenken. Jede einzelne Nummer bietet so viele Anregungen und Erholung und führt uns zur Besinnung auf unsere schweizerische Eigenart.

Ganz besonders aber möchten wir Ihnen danken für den Kampf, den Sie, Frau Guggenbühl, in der Rubrik «Frau und Haushalt» für eine natürliche schweizerische Gastfreundschaft führen. Wie not tut sie uns doch! Und wie viel anregender würde sich unser ganzes Familien- und Eheleben gestalten, wenn man sich in dieser Beziehung mehr Mühe gäbe!

Mein Mann und ich sind von Natur aus sehr gesellige Menschen und gehören zu jenen wenigen im Lande, die nie zu viele Gäste haben könnten. Unsere Freunde gehen bei uns ein und aus wie zu Hause, und wie oft schon sind

wildfremde Leute bei uns zu Gast gewesen, die nach einigen Stunden als liebe Bekannte von uns schieden.

Und wie wenig braucht es doch! Ein Gedeck mehr am Tisch, das ist alles. Erschrecken, wenn unangemeldete Esser kommen? Das gibt es bei uns schon längst nicht mehr. Unser Tisch ist immer so gedeckt, daß wir uns nicht scheuen müssen, ihn auch andern zu zeigen, und sollte das Essen nicht ganz ausreichen, so helfen wir mit Butterbroten und guter Laune nach.

Engeladen wird bei uns höchst selten jemand. Die Gäste kommen meistens von selbst und aus verschiedenen Gründen: Vielleicht weil sie unser Fondue schätzen, oder weil sie die Siebente von Beethoven hören möchten oder Albert Schweitzer, wenn er Bach spielt. Vielleicht haben sie auch Schwierigkeiten mit den Kindern oder möchten sich eine Rechtsauskunft holen. Und unsere Freunde, die in Sozialarbeit stehen, kommen, «um wieder einmal eine glückliche Ehe zu sehen». Und die ganz Jungen, um sich ihren Liebeskummer von Herzen zu reden. Immer aber lassen sie uns unendlich viel Schönes da und immer sind wir die Beschenkten.

Wie klein ist doch die Mühe und wie groß ist doch der Lohn! Wenn nur endlich, endlich ein wenig mehr Leute das begreifen möchten! Und nun hören Sie noch, was unser Bub letzt- hin zu einem Bekannten sagte: «Gäll, du blibscht bi öis zum Ässe? Wo woll, bi öis dörfsch scho, bi öis dörfed alli an Tisch cho.» Wir freuen uns auf die Mainummer und grüßen Sie herzlich

*Ihre dankbare * * **

Bei hartnäckigen Schmerzen

neuralgischer, rheumatischer oder arthritischer Art, Nerven-, Glieder- und Gelenkschmerzen hilft Melabon. Es fördert die Ausscheidung, löst Gefäßkrämpfe, beruhigt die Nerven und besiegt Entzündungen. Auf dieser vielseitigen Wirkung beruht der rasche und gründliche Erfolg. Melabon ist ärztlich empfohlen, gut verträglich, angenehm einzunehmen und auch für empfindliche Organismen geeignet. Erhältlich in

Apotheken. Machen Sie einen Versuch! – Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Mélabon



Ein gediegenes Wohn-Eßzimmer für die kultivierte Familie.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog